

Rezension des Buches  
**«DIE KLEINEN SIND DIE FEINEN»**

***Jagen mit dem Teckel***

***von Otfried Schröck***

von Dr. H.J.Blankenhorn

Wer einen Dackel/Teckel führt, hat meistens nicht für den Spott zu sorgen, vor allem und gerade im jagdlichen Bereich. Da fallen doch gar schnell Bezeichnungen wie «jagdlicher Schosshund», «Bodensuri», « kleiner Kläffer » etc. Dies meist von Zeitgenossen, die keine Ahnung von dieser doch sehr besonderen Jagdhunderasse haben. Dies betrifft aber nicht nur Jäger, sondern natürlich auch viele Halter, die einen Dackel als Begleithund oder Pet haben und natürlich alle anderen Hundehalter ebenso.

Otfried Schröck, seines Zeichens promovierter Diplomlandwirt und gestandener Jäger seit 1960 in der DDR und nun in einem der neuen Bundesländer Deutschlands, Dackelfan seit der Mitte der 1950er Jahre und Rauhaarteckelzüchter verfügt über eine sehr grosse Erfahrung mit dem Teckel und hat sie nun in Form eines kleinen Buches veröffentlicht. Und da wird sehr schnell klar, was für ein Potential in unseren ach so herzigen kleinen Lieblingen schlummert. Nämlich nichts anderes als dasjenige eines erstaunlich vielseitigen, vollwertigen Jagdhundes mit einem erstaunlichen Leistungsvermögen.

Dies führt Schröck, beginnend mit einer Kurzhaarhündin von zweifelhafter Herkunft ohne jegliche Abstammungspapiere – nicht erstaunlich so direkt nach dem 2. Weltkrieg – namens «Biene», bis zu seinem vorläufig letzten Rauhaardackelrüden «Bommel», in aller Ausführlichkeit nun vor.

Obwohl ich mich mit Schröck in Bezug auf die Erfahrung mit Teckeln in keiner Weise messen kann – ich führe erst seit 1984 Dackel jagdlich, bin nun erst bei meinem 5. Vertreter dieser Hunderasse angelangt und habe auch nie gezüchtet – so musste ich doch bei der Lektüre fast aller dieser Dackelbegebenheiten unwillkürlich mit dem Kopf nicken, weil mir fast alles sehr bekannt vorkam. Manchmal konnte ich mir auch das Lachen nicht verkneifen, wie überhaupt alle diese Vorkommnisse überaus lebendig herüberkommen. Man merkt den leidenschaftlichen Jäger und Hundeführer sozusagen bei jedem Wort.

Besonders bemerkenswert für uns sind natürlich die vielen Begebenheiten mit Wildschweinen (Sauen), die in der brandenburgischen Heimat von Schröck besonders häufig sind, aber bei uns nur entlang der Grenzen und in einigen Kantonen wie Aargau oder Zürich sehr häufig sind. Als eine der ersten Begebenheiten mit Sauen schildert er die Nachsuche auf einen verletzten Überläufer mit seinem Rauhaar Rüden. Er macht zunächst eine ordentliche Nachsuche mit dem Hund an der langen Leine (am Schweissriemen, wie der Jäger sagen würde) und schnallt den Hund (lässt ihn frei suchen) erst, nachdem er bemerkt, dass die Sau

vor ihm und dem Hund weicht. Dann passiert folgendes: Der Hund folgt der Fährte der Sau Spurlaut (ein giftiges, sehr grelles, hohes Bellen) bei dem man die Bewegung des Hundes vom Hundeführer weg sehr gut hören und verfolgen kann. Anschliessend folgt Standlaut. Ein tiefes drohendes Bellen, teilweise mit Knurren durchsetzt, immer am gleichen Ort ertönend. Wenn man dazukommt sieht man den Hund in einer Distanz von einigen Metern vor der Sau, die er damit «gestellt» hat. Dackel stürzen sich in der Regel nicht auf die Sau, wie es z.B. ein Jagdterrier machen würde, sondern legen einen vorsichtigen Sicherheitsabstand zwischen sich und die Sau. Dadurch gelingt es dem Jäger in den meisten Fällen, sich der verletzten Sau zu nähern und mit einem gezielten Schuss zu erlegen, ohne den Hund zu gefährden. Es ist damit auch selten, dass ein Dackel von einer Sau angenommen wird und verletzt wird, während dies bei Jagdterriern ziemlich oft der Fall ist. Schröck sagt, die Sau nimmt den doch sehr kleinen Dackel nicht ganz ernst. Aber er ist lästig und stört.

Ich kann das bestätigen. Vor ein paar Jahren, während der Niederjagd im Kanton Bern hörte ich den genau gleichen Ablauf. Zuerst Spurlaut von «Filou vom Chastel», meinem damaligen Rauhaardackel, der von weit weg auf mich zukam. Dann Standlaut oberhalb von mir in einem Graben, während mehrerer Minuten. Ich dachte zunächst an Fuchs, dann an Dachs. Wie man sich irren kann, zeigte sich wenig später. Brechende Äste und rollende Steine, und schon tauchte zum meinem grössten Erstaunen die erste von insgesamt 7 Sauen auf, dann zuhinterst mein saufarbener Dackel Filou, diesmal mit Spurlaut. Ein einzelner, ca.8Kg schwerer Dackel hat also 7 Sauen, von denen die ersten 2 ausgewachsene Bachen (Weibchen) von wohl so um 60 / 70 Kg Gewicht , der Rest 5 Frischlinge von 25 – 35Kg waren, auf Trab gehalten , sie gestellt und dann wieder auf die Läufe gebracht. Ich hatte nur Schrot geladen, das in Bern für Wildschweine verboten war, aber ich hätte wohl auch nicht getroffen, wenn ich Flintenlaufgeschosse geladen hätte. Ich war einfach zu baff! Soweit zum Thema «jagdlicher Schosshund»! Im nahen Elsass beispielsweise werden Dackel sehr oft und erfolgreich auf Drückjagden auf Wildschweine eingesetzt. Der Titel «Die Kleinen sind die Feinen» stammt übrigens von einer erfahrenen Dackelzüchterin, die Otfried Schröck beim Kauf eines Welpen beraten hat. Unser Filou war auch der feinste und kleinste Welpen des Wurfs und dazu unerschrocken, spursicher, hartnäckig und liebenswürdig – eine für Dackel typische Kombination von Eigenschaften.

So geht es weiter, Nachsuchen auf Rotwild, Nachsuchen über 1000 m Länge, Erlebnisse am Fuchsbau, Apportieren aus dem Wasser, Stöberarbeit bei Drückjagden, Erfahrungen an Prüfungen aber auch Begebenheiten aus dem nichtjagdlichen Bereich, Macken der Hunde, Erfahrungen bei der Zucht von Rauhaarteckeln. Es kommt so einiges zusammen. Nicht zuletzt können wir auch noch so nebenbei einiges über die Jagd zu Zeiten der DDR erfahren.

Auf einen kurzen Nenner gebracht. Alle, die einen Dackel besitzen oder sich einen anschaffen wollen und sich fragen, was sie denn da für einen Hund in ihrer Wohnung haben oder bekommen werden, hier können sie sich umfassend orientieren. Lassen Sie sich nicht durch die vielen jagdlichen Schilderungen abhalten, sie sind einfach notwendig zum Verständnis der Leistungen der Dackel.

